HERO

Dezember 2019

LICHTER°MEER
Neue Eigen-Produkte aus Heiligenhafen

Eine Zeitung von Mitarbeiter*innen von *Die Ostholsteiner*

die ostholsteiner

Vorwort

Liebe HERO Leser*innen!

Endlich gibt es wieder einmal unsere Zeitschrift!
Viele Artikel stehen hier drin. Über viele Themen.

Zum Beispiel was uns am meisten Freude macht,
wie zum Beispiel Haustiere halten oder das Fotografieren.

Hoffentlich gefallen Ihnen auch die Fotos.
Und hoffentlich machen die Fotos die Berichte noch besser verständlich.

Und nicht nur die Bilder, sondern auch die Informationen, die hier drinne stehen.

Es hat ja sehr lange gedauert seit dem letzten HERO. Das neue TalenteHaus in Oldenburg gab es da ja noch nicht. Und die neuen Lichtermeer-Lampen gab es auch noch nicht.

Die Lampen sind sehr gut geworden und kommen gut an.

Wir wollen den HERO noch besser machen.
Deshalb freuen wir uns über Ihre Antworten zu den folgenden Fragen:
Sind die Texte gut zu verstehen? Welche Texte sind zu lang?
Sollen wir in den Texten lieber Du sagen oder lieber Sie sagen?

Könntet Ihr uns hilfreiche Tipps geben? Zum Beispiel durch uns, an die Redaktions-Mitglieder.

Oder an die Arbeits-Begleiter. Oder an die Wohn-Begleiter. Oder an Herrn Kasper.
Oder an die Mitglieder des Werkstatt-Rates. Wir würden uns über Rückmeldung sehr freuen.

Jetzt wünschen wir viel Spaß beim Anschauen und Lesen von HERO,
eine fröhliche Weihnachts-Zeit und alles Gute im neuen Jahr!

Anja Bobertz und Per Köster
Für das HERO-Team

Übrigens: Anja Bobertz und Per Köster haben dieses Vorwort gemeinsam geschrieben.
Immer ein Stück die eine Person, dann das nächste Stück die andere Person.
Das erkennt man daran, dass ein Stück Text schräg gedruckt ist und ein Stück gerade.

Impressum

Herausgeber:
Sozial-rehabilitative Dienstleistungen –
Die Ostholsteiner gGmbH
Siemensstraße 17 · 23701 Eutin · Telefon 04521 7993-0
info@die-ostholsteiner.de · www.die-ostholsteiner.de

Verantwortlich: Reinhard-E. Sohns

Redaktion:
Anja Bobertz, Jörg Dose, Jörg Dietz, Thomas Gradert, Marion Kluczka, Christiane Mykita, Petra Nasner, Günter Rebink, Michael Redmann, Brigitte Reinke, Hermann Rickmann, Helga Schröder, Oona Sundermann, Jan-Christoph Thomsen, Volker Töpfer, Lukas Wiesener, Wiebke Zeitz, Per Köster

Titelfoto: Axel Nordmeier
Fotos: Wie angegeben, ohne Angabe Per Köster

Auflage: 600
Erscheinungsweise: 2 x jährlich

Layout:
Sebastian Crantz, Alexander Kada, Helios Hofmann
Werkstatt für angepasste Arbeit Schwentinental
Henry-Dunant-Straße · 24233 Schwentinental
Telefon 04307 839952 · sw@die-ostholsteiner.de

HERO steht für die Orte der Werkstätten: Heiligenhafen, Eutin, Raisdorf (jetzt Schwentinental) und Oldenburg. HERO ist aber auch ein englisches Wort. Es bedeutet „Held“.

Inhalt

Vorwort · Impressum · Inhalt

2 Vorwort und Impressum
3 Inhalt

Arbeit

4 Lecker und gesund beim Eutiner Kiosk
5 Das neue Oldenburger TalenteHaus
6 Ein riesiges Bügel-Eisen
7 Umwelt schützen und dabei Gutes tun
8 Neue Eigen-Produkte aus Heiligenhafen

Bildung

9 Bildungs-Reise nach Berlin
10 Zu Besuch bei Politiker*innen

Freizeit

11 Mein Hobby: Fotografieren
12 Ein Abend mit Schlager-Stars
13 Tiere sind was Tolles!
14 Oktober-Fest in Eutin

Nachgefragt

16 Die Frauen-Beauftragten & ihre Unterstützerin

Menschen

18 Wir haben einen Neuen
19 Gesucht – Gefunden

Rätsel

20 Buchstaben-Rätsel

Buchstaben-Rätsel Lösung:

M	S	Q	R	A	L	L	U	X	V	N	V	R
S	C	O	I	X	E	H	V	G	K	V	A	H
R	H	Z	M	I	B	I	B	Q	E	L	Q	D
S	W	S	N	G	E	A	S	D	R	E	L	O
U	E	C	Z	E	R	B	B	T	V	D	N	F
H	I	H	O	F	K	R	H	Z	G	E	Y	E
B	N	L	B	V	Ä	E	Z	F	T	R	C	G
H	S	Ü	A	M	S	Z	B	T	A	H	G	Z
E	H	S	Q	H	E	E	I	U	N	O	Ö	S
B	A	Y	E	R	N	L	E	G	K	S	R	Ä
S	X	E	Z	A	E	N	R	E	N	E	G	K
N	E	L	G	U	R	I	A	F	Ä	E	R	O
I	N	S	G	C	D	I	R	N	D	L	Ö	B

Lecker und gesund beim Eutiner Kiosk

Viele Eutiner Werkstatt-Mitarbeitende haben sich daran gewöhnt, dass es den Kiosk gibt. Und sie verlassen sich voll auf ihn, wenn sie morgens mal kein Frühstück einpacken. Unser Redaktions-Mitglied Thomas Gradert arbeitet dort und hat uns erzählt, wie das Arbeiten dort so ist.

Herr Gradert hinter dem Verkaufs-Tresen vom Kiosk.

Den Kiosk gibt es bestimmt seit 30 Jahren. Er ist 4 mal am Tag geöffnet: Von 7:30–8:00 Uhr, von 9:15–10:00 Uhr, von 11:40–12:40 Uhr und von 14:00–14:30 Uhr. Jede*r kann im Kiosk Getränke, Milchgetränke, Obst, Jogurt, Bifi, Nüsse, Chips, Eis und Süßigkeiten kaufen. Zur frühesten Öffnungs-Zeit gibt es auch Brötchen, gefüllte Croissants und Käse-Stangen. Die Zahl der angebotenen Sachen wurde im Laufe der Zeit immer größer. Das wird alles beim Supermarkt REWE bestellt und 2 Mal pro Woche geliefert. Außer Obst, das kommt aus der Küche. Besonders viel gekauft wird Coca Cola und Snickers, und am meisten los ist in der Frühstücks-Pause von 9:15-10:00 Uhr. Noch gar nicht so lange gibt es aber auch gesündere Sachen wie Äpfel, Bananen, Birnen oder Mineral-Wasser und zucker-arme Getränke. Zum Beispiel aus Orangen und Johannis-Beeren.
Wer hier arbeiten will muss lesen, schreiben, zählen und rechnen können. Auch einen Taschen-Rechner bedienen. Wichtig ist es, freundlich zu den Kunden zu sein. Auch wenn die Kunden mal ungeduldig sind. Man lernt etwas über Sauberkeit und bekommt ein Gesundheits-Zeugnis. Es arbeiten insgesamt 4 Personen fest im Kiosk, immer 2 zur selben Zeit. Das regelt ein Dienst-Plan. Herr Lettow hilft den Mitarbeitenden, wenn sie Fragen oder Ideen haben.

Es ist viel zu tun im Kiosk. Man muss den Schlüssel holen und wegbringen, auf- und zuschließen, Waren aus dem Lager holen und ins Regal oder den Kühl-Schrank stellen, Preise

Manchmal müssen die Käufer am Kiosk warten

nennen und zusammen-rechnen, Geld einnehmen und zählen, Waren herausgeben, täglich abrechnen, Bestell-Listen ausfüllen und weitergeben, Pfand-Kisten einsammeln und weitergeben und noch einiges mehr. Dafür bekommt man einen Lohn-Zuschlag und ist während der Kiosk-Zeiten von seiner anderen Arbeit freigestellt. Man muss 10 Minuten früher als die anderen Werkstatt-Mitarbeitenden anfangen, hat dafür aber auch 10 Minuten eher Schluss.
Thomas arbeitet gern im Kiosk. Die Kunden sind fast immer freundlich und die Arbeit ist abwechslungs-reich. Einmal kam einer sogar mit einem 100-Euro-Schein, den haben sie dann zum Wechseln ins Sekretariat geschickt. Als der Laden-Raum neu war, sind die Kunden von allen Seiten auf den Tresen eingestürmt und man wusste nicht, wer zuerst bedient werden soll. Da hat Herr Diouri zwei Linien auf den Boden gezeichnet, und seit dem stehen alle gut in der Reihe, auch wenn die Striche heute nicht mehr zu sehen sind.

Das neue Oldenburger TalenteHaus

Im August wurde ein großer Neubau gegenüber der Oldenburger Werkstatt eröffnet. Das TalenteHaus ist hierher umgezogen, hat jetzt mehr Platz und einen richtigen Laden mit noch mehr Waren im Verkauf. Brigitte Reinke hat ein paar Fragen dazu an den Werkstatt-Leiter Uwe Hengst gestellt.

Das Haus wurde ja aus großen, Teilen zusammen-gesetzt. Wo kamen die Fertig-Bauteile her?
Aus einer großen Schreiner-Werkstatt. Sie wurden dort in einer Halle nach genauen Maß-Angaben vorgefertigt, dann mit Lastern hierher gebracht und mit einem Kran aufgebaut.

Wie lange wurde das Gebäude geplant und gebaut?
Das Grundstück gehört *Die Ostholsteiner* schon lange. Lange schon war also die Idee da, hier mal etwas zu bauen. 3 Jahre dauerte die Planung dieses Hauses, 1 Jahr wurde gebaut. Die Einweihung war mit einem Rundgang und Muffins für die Werkstatt-Mitarbeitenden am 22. August und mit Reden für Gäste aus der Stadt am 23. August 2019.

Was für Arbeits-Plätze gibt es im TalenteHaus? Welche Aufgaben sind zu tun?
Es sind eigentlich dieselben Arbeiten wie vorher im TalenteHaus: Keramik und Kerzen herstellen; sortieren, aus- und einpacken, mit Preisen auszeichnen, Regale dekorieren, beraten, kassieren … Jetzt verkaufen wir aber auch Produkte aus anderen Werkstätten und haben also mehr typische Verkaufs-Arbeiten zu tun.

Was kann man im TalenteHaus kaufen?
Die selbst-hergestellten Dinge wie bisher (Kerzen, Keramik, Holz …) sowie Dinge aus anderen Werkstätten (Eutin, Heiligenhafen aber auch Kiel, Flensburg …). Dabei sind die Lampen der Serie lichter°meer, genähte Taschen und Beutel und Hunde-Leinen aus Heiligenhafen, Süßigkeiten aus dem Scandy aus Eutin, Papierwaren aus Kiel und sicher bald noch mehr.

Brigitte Reinke verabschiedet sich mit diesem Interview aus der HERO-Redaktion. Wir sagen vielen Dank, Brigitte, für deine langjährige Mit-Arbeit.

TalenteHaus-Mitarbeiter Erik Wildfang zeigt gerne die neuen Räume (Foto: Anja Bobertz)

Zwischen dem Laden und der Werkstatt ist nur eine Glaswand, so dass Besucher beim Herstellen von Kerzen, Vogel-Häuschen oder Tassen zuschauen können.

Die Eröffnungs-Rede von Geschäfts-Führer Reinhard Sohns

Ein riesiges Bügel-Eisen

Die Eutiner Werkstatt hat eine neue Mangel, eine neue Wasch-Maschine und einen neuen Wäsche-Trockner bekommen. Redaktions-Mitglied Petra Nasner weiß mehr darüber, weil sie dort arbeitet.

Neben jeder Maschine stehen viele Gefahren-Warnungen (Foto: Michael Redmann)

In der Wäscherei arbeiten im Moment nur Frauen. Sie sind zu zehnt. Wegen der vielen Maschinen ist es manchmal laut dort. Und warm ist es auch, denn die Wäsche wird nach dem Waschen mit heißer Luft oder heißen Walzen getrocknet. Nicht wie bei euch zuhause vielleicht auf eine Leine gehängt.

Petra arbeitet an der **Mangel.** Das ist sowas Ähnliches wie ein 5 Meter langes, automatisches Bügel-Eisen. Hier fühlt sie sich wohl. An einer anderen Maschine will sie auch gar nicht arbeiten. Tisch-Decken, Bett-Bezüge und Laken oder Geschirr-Handtücher werden in der Wäscherei gemangelt. Hemden oder Kleider können nicht in die Mangel. Die müssen von Hand gebügelt werden. Auf der einen Seite der Mangel wird die noch feuchte Wäsche auf ein Lauf-Band gelegt, das sich bewegt. Damit wird die Wäsche zwischen zwei heißen, sich drehenden Walzen durch-gepresst. Auf der anderen Seite kommt sie dann auf dem Lauf-Band trocken und glatt wieder heraus. Dort muss Petra sie auf eine ganz bestimmte Art zusammen-falten. Das ist dann je nach Wäsche-Stück unterschiedlich. Gefaltet kann der Kunde die Sachen dann gut transportieren und in seinen Schrank legen. Die alte Mangel wurde in einem Gefängnis genutzt, bevor sie zu *Die Ostholsteiner* kam. Sie war jetzt aber nicht mehr ganz in Ordnung. Die Wäsche musste manchmal dreimal gemangelt werden, bevor sie glatt und trocken war. Bei der neuen Maschine reicht einmal. Weil sie neu ist, ist sie auch sicherer und schneller. Nicht ganz ideal ist, dass die Neue keinen Rückwärts-Gang mehr hat. Das war gut, wenn sich ein Stück mal in der Maschine verklemmte. Und weil die neue Maschine größer und heißer ist, ist es auch enger und wärmer in der

Michael Redmann fotografiert die neue Waschmaschine

Werkstatt. Das will man noch verbessern, hat Werkstatt-Leiter Eckhard Blank zu Petra und ihren Kolleginnen gesagt.

Die neue Wasch-Maschine und der **neue Wäsche-Trockner** sind ebenfalls größer, schneller und moderner. Zum Beispiel dauert ein gesamter Wasch-Vorgang bei der neuen Wasch-Maschine nicht mehr 45 Minuten, sondern nur noch 30 Minuten. Man bedient die Maschinen jetzt auch nicht mehr mit Dreh-Knöpfen, sondern mit einem Berühr-Bildschirm. Die Geräte in der Wäscherei sind anders und schwieriger zu bedienen als die, die man zuhause hat.
Seit August 2019 ist eine neue Mitarbeiterin den halben Tag da. Schnellere Maschinen und die erwarteten mehr Wäsche-Stücke können nur mit mehr Menschen auch schneller bearbeitet werden. Und das ist es ja schließlich, was mit den neuen drei Geräten erreicht werden soll. Wenn sich alle auf die Veränderungen eingestellt haben, wird es bestimmt auch so sein.

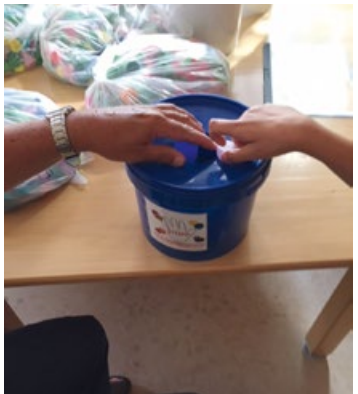
Umwelt schützen und dabei Gutes tun

Die Tages-Förderstätte in Oldenburg (kurz TAF genannt) unterstützt eine besondere Aktion: Es werden dort Kunststoff-Deckel von Flaschen geschraubt und in Sammel-Behälter getan. Eine Hilfs-Organisation holt die Deckel ab. Weil man aus ihnen etwas Neues machen kann, kauft eine Firma der Hilfs-Organisation die Deckel ab. Das verdiente Geld spendet die Hilfs-Organisation zur Bekämpfung der schlimmen Krankheit Polio.

In unseren Tages-Förderstätten werden Menschen mit schweren Mehrfach-Behinderungen betreut. Für diese Menschen ist es eine tolle Leistung, die Deckel von den Flaschen zu schrauben und in den Sammel-Behälter zu legen. Einige Bilder, wie die Deckel abgeschraubt werden, seht ihr im unteren Bereich dieser Seite.
Ein einzelner Kunststoff-Deckel wiegt etwa 2 Gramm. Wer gut rechnen kann weiß, dass also 500 Stück Kunststoff-Deckel 1000 Gramm ergeben. Oder anders gesagt 1 Kilogramm gutes Plastik-Material. Der Gewinn von dieser Menge verkaufter Kunststoff-Deckel deckt die Kosten einer Impfung gegen die schlimme Krankheit Polio ab. So sorgen also die Menschen in der TAF dafür, dass andere gesund bleiben können.
Es stehen auch in unseren anderen Einrichtungen Behälter zum Sammeln von Kunststoff-Deckeln bereit. Beteiligt Euch an der Sammel-Aktion, damit Kinder in Afghanistan, Pakistan und Nigeria nicht die Krankheit Polio kriegen. Sammelt auch zuhause eure Flaschen-Deckel und bringt sie zu unseren Behälter. Die Besucher der Tages-Förderstätte werden auf jeden Fall weitermachen.
Übrigens ist es auch für die Umwelt gut, wenn die Deckel nicht auf dem Müll oder in der Natur landen, sondern eingeschmolzen, zu etwas anderem geformt und weiter verwendet werden. Ihr habt ja vielleicht gehört, dass Plastik kaum verrottet und als Müll leider in den Meeren landet.

Was ist Polio?

Polio ist die Abkürzung für Poliomyelitis. Das ist eine durch die Polio-Viren hervorgerufene Infektions-Krankheit. Viren sind sowas wie sehr, sehr winzige Tierchen, die man im Körper haben kann und die krank machen. Die Erkrankung wird auch als Kinder-Lähmung bezeichnete, weil sie früher schon bei Kindern zu Lähmungen führte. Bei einem ganz besonders schlimmen Krankheits-Verlauf kann man an Kinder-Lähmung auch sterben. In Deutschland gilt die Krankheit Polio als ausgerottet. In den Ländern Afghanistan, Pakistan und Nigeria gibt es sie aber noch. Wenn man die Menschen dort mit einer Medizin impft, können sie sich mit der schlimmen Krankheit nicht mehr anstecken. Die Medizin kostet aber Geld. Viele Menschen können sich das nicht leisten.



(Fotos: Unbekannt)

Neue Eigen-Produkte aus Heiligenhafen

Zur Erweiterung unserer Arbeits-Angebote in den Werkstätten setzen *Die Ostholsteiner* immer mehr auch auf die Entwicklung von selbst hergestellten Dingen. Also solche Arbeiten, die wir nicht im Auftrag von anderen Firmen machen, sondern die wir uns selber ausgedacht haben. Arbeiten, bei denen Dinge gemacht werden, die wir dann selbst verkaufen. In Heiligenhafen werden Lampen, Taschen und noch ein paar andere Sachen hergestellt.

Etwas ganz Besonderes ist die von Mit-Arbeiter Hansjörg Fischenbeck selbst erfundene Anzieh-Hilfe für Surf-Anzüge. Sie wurde „Neoprenanzy“ genannt. Das ist eine Art Socke, die aus dünnem Segel-Tuch genäht ist. Sie hilft

Mitarbeiter der Heiligenhafener Werkstatt mit selbst hergestellten Dingen

Wasser-Sportlern sehr dabei, enge und klebrige Schwimm-, Surf- oder Tauch-Anzüge aus dem Material Neopren anzuziehen. Und dass der Anzug dabei nicht kaputt geht. Auf Wunsch wurden auch schon öfter Firmen-Logos mit aufgedruckt. Und wenn jemand einen Surf-Anzug gekauft hat, bekam er von der Firma unsere Anzieh-Hilfe dazu geschenkt. Deswegen kann man jetzt bestimmt auch bei Wellen-Reitern in Dänemark, Spanien oder Marokko unsere Erfindung sehen.
Aber auch große Strand-Taschen, mittel-große Sport-Beutel oder kleine Stift-Taschen werden in Heiligenhafen in einer Gruppe genäht. Sie müssen geschnitten und genäht werden. Sie sind aus Segel-Stoff oder alten Planen. Das passt gut zu Heiligenhafen, weil man hier auf der Ostsee segeln kann und viele Urlauber die Ostsee toll finden. Manchmal kann man sogar auswählen, aus welchen Farben die eigene Tasche bestehen soll.

Als Drittes werden die vier verschiedenen Lampen der Reihe [lichter°meer] in Heiligenhafen gebaut. Die Steh-Lampen, Hänge-Lampen, Tisch-Lampen und Wand-Lampen werden aus Holz, Beton, den Kabeln und den Lampen-Fassungen zusammen-gesetzt. Sie sehen sehr modern, aber auch gemütlich aus und haben alle Namen aus der See-Fahrt.

Mitarbeiter der Lampen-Herstellung mit Arbeits-Begleiter Christian Lühr (Mitte) (Foto: Axel Nordmeier)

In den Heiligenhafener Werkstätten konnten durch dieses Produkt neue Arbeits-Plätze für Mit-Arbeitende mit Beeinträchtigung geschaffen werden. Sie müssen Teile zusammenschrauben, kleben, verpacken, Beton gießen, nähen, Stoff schneiden und vieles mehr. Das kam bei einigen sehr gut an.
Kaufen kann man die Produkte im Scandy in Eutin, im TalenteHaus in Oldenburg, in unserem Online-Shop unter www.scandy-online.de und in manchen Läden von anderen. Zum Beispiel in der Tourist-Info in Heiligenhafen oder in Sport-Geschäften.

Bildungsreise nach Berlin

Etwa 20 Personen aus der Eutiner Werkstatt sind diesen Sommer in eigenen Bussen und mit vier Begleitenden nach Berlin gefahren. HERO-Redakteur Thomas Gradert war dabei und berichtet hier davon:

Berlin ist mit über 3,5 Millionen Einwohnern die größte Stadt Deutschlands und auch die Haupt-Stadt. Haupt-Stadt sein bedeutet, dass sich hier die deutsche Volks-Vertretung trifft, diskutiert und abstimmt. Und die Bundes-Kanzlerin Frau Merkel, der Bundes-Präsident Herr Steinmeier und die Minister haben hier ihre Büros. Berlin hat auch viele sehr große Parks, Denkmäler, Museen, Gebäude, Geschäfte und Straßen. Allein durch die Stadt zu fahren, ist schon sehr beeindruckend. Überall sind Massen an Menschen und Autos.

Die Reisenden vor dem Bundestags-Gebäude (Foto: Unbekannt)

Die Gruppe aus Eutin besuchte natürlich das Brandenburger Tor, ein großes Gebäude zum Durchgehen mit hohen Säulen-Wänden und mit einer Skulptur oben drauf. Hier ging vor der Wieder-Vereinigung von DDR und BRD die Mauer direkt dran vorbei. Heute kann man wieder durch die großen Tore gehen. Und die prachtvolle Straße „Unter den Linden“ beginnt auch hier. Wichtig bei der Fahrt war auch das Reichstags-Gebäude: Das ist der Ort, wo sich die Volks-Vertretung trifft. Hier sollten sie auch eine Führung mit Erklärungen bekommen. Obwohl die Gruppe früh losgefahren war, kam sie in einen Auto-Stau und war dann zu spät da, so dass die Führung ausfiel. Sie konnten leider nur auf die Aussichts-Plattform auf dem Dach gehen. Sonst hätten sie auch noch viel mehr erzählt bekommen und gesehen, und auch den spiral-förmigen Weg in die gläserne Kuppel gehen können. Interessant war für viele auch der Besuch im Kaufhaus „KDW“. Hier gibt es sehr, sehr viele Dinge zu kaufen, leider ist es aber auch sehr teuer.

Die Gruppe hat in einem kleinen Ort ein paar Kilometer von der Stadt entfernt gewohnt und geschlafen. Sie hatten zwei komplette Haus-Hälften gemietet. Die waren aber so ähnlich, dass manche Mit-Reisende nicht immer wussten, in welchem Haus-Teil sie gerade waren. Sie haben auch selbst gekocht und zusammen Frühstück gemacht. Auf der Hinfahrt ist direkt vor unseren Bussen auf der Auto-Bahn ein Unfall passiert. Die Eutiner Gruppe hat gleich angehalten, die Unfall-Stelle abgesichert und die Beteiligten in Sicherheit gebracht, damit nicht noch mehr passiert. Das war ziemlich spannend.
Es hat viel Spaß gemacht. Vielen Dank für Organisation und Begleitung an Anja Almreiter, Sabrina Blank, David Glaser und Dennis Speetzen. Hoffentlich gibt es bald wieder eine solche Fahrt.

Zu Besuch bei Politiker*innen

Eine Gruppe mit Werkstatt-Räten von *Die Ostholsteiner* fuhr im Dezember 2018 mit Herrn Kasper und Herrn Köster nach Kiel. An anderen Tagen reden hier Politiker*innen über alles Mögliche. An diesem Tag wurde hier aber über Politik für Menschen mit Beeinträchtigung gesprochen. Zum Beispiel darüber, wie Menschen mit Beeinträchtigung bei wichtigen Entscheidungen mitreden können. Redaktions-Mitglied Jörg Dose war dabei und erzählt uns, was er erlebt hat.

Zu Beginn machte die Sieger-Gruppe vom „Krach-Mach-Tach 2018“ Musik.

Dann wurden wir begrüßt und es wurden Reden gehalten. Obwohl sie in Leichte Sprache übersetzt wurden, waren sie schwer zu verstehen. Es sprach auch Ulli Hase. Er ist Landes-Beauftragter für Menschen mit Behinderung. Der Minister-Präsident von Schleswig-Holstein, Daniel Günter, sollte eigentlich da sein. Er konnte aber doch nicht kommen.

Nach den Reden war eine Pause. Es gab Kaffee und Kuchen. Dabei entdeckten wir den besonderen Fahrstuhl im Haus. Es kommen viele Fahrstuhl-Kabinen direkt nacheinander. Sie haben alle keine Türen und fahren langsam ohne anzuhalten vorbei. Man muss also schnell sein beim Einsteigen und beim Aussteigen. Außerdem passt nur eine Person rein und die Kabinen sind alle in einer anderen Farbe.

Nach der Pause wurden wir in kleine Gruppen aufgeteilt und diskutierten. Jede Gruppe hatte einen eigenen Raum und ein anderes Thema. Aber immer ging es um die Beteiligung von Menschen mit Beeinträchtigung beim Politik-Machen. Dann sind wir wieder zurück in den großen Saal gegangen und haben allen die Ergebnisse unserer Gruppen-Diskussion vorgestellt. Da habe ich auch mit vorne gestanden.

Am Ende der Veranstaltung gab es leckere Suppe und Brot zu essen. Wir waren erst spät am Abend wieder zuhause.

An diesem Tag wurde mein Interesse an politischer Arbeit geweckt. Ich würde gerne in der Politik mit-machen.

Dies ist der Parlaments-Saal in Kiel. Hier fand die Veranstaltung statt (Foto: Wikimedia)

Jörg Dose steht links. Hier stellt er die Ergebnisse seiner Gruppe mit vor

Man kann ja mit dem Einsatz für andere auch in der Werkstatt oder im Wohn-Haus anfangen. Im Werkstatt-Rat, als Werkstatt-Frauenbeauftragte oder im Wohn-Beirat. Aber es wäre schon toll, wenn in Heiligenhafen, Oldenburg oder Eutin mal ein Mensch mit Beeinträchtigung im Stadt-Parlament mitreden würde.

Mein Hobby: Fotografieren

In dieser Rubrik stellen wir immer wieder etwas vor, das unsere Redaktions-Mitglieder in ihrer Freizeit besonders gerne machen. Anja Bobertz zum Beispiel fotografiert schon lange und sehr gerne. Eine eigene Ausstellung hatte sie auch schon. Hier stellt sie ihr Hobby vor.

Ich heiße Anja Bobertz und wohne seit etwas mehr als 5 Jahren in Oldenburg in Holstein. Ich arbeite aber in Heiligenhafen in der Werkstatt und nähe dort viel.

Ich habe schon Fotos geknipst, als ich noch klein war, das heißt, so mit 8 oder 9 Jahren. Aber mit einer kleinen, sehr einfachen Kamera und noch mit Filmen und nicht so viel. Richtig angefangen habe ich, als ich von meiner Tante ihre Kamera bekommen habe. Da war ich 16 Jahre alt. Ich hatte damals festgestellt, dass ich am liebsten mit Schwarz-Weiß-Filmen fotografierte. Im Jahre 1999 habe ich mir dann eine eigene Kamera von meinem gesparten Geld gekauft. Eine Spiegel-Reflex-Kamera, aber noch eine analoge. Mit dieser Kamera habe ich ein Foto von einer Kerze, die Schatten wirft und auf einem Regal steht, fotografiert. Das ist heute noch immer eins meiner Lieblings-Fotos. Ein paar Jahre später, es muss im Sommer gewesen sein, bekam ich von meinem Papa ein kleine einfache Kompakt-Kamera geschenkt. Ich habe mit dieser Kamera viele Fotos gemacht. Im Jahre 2012 zu Weihnachten habe ich dann eine digitale Spiegel-Reflex-Kamera geschenkt bekommen. Die benutze ich heute noch. Ich habe mich darüber sehr gefreut. Letztes Jahr habe ich mir dann zusätzlich ein Makro-Objektiv gekauft. Damit kann man Dinge von ganz nah fotografieren, wie zum Beispiel Blüten. Und ich fing an viele Porträt-Fotos zu machen, also Menschen und besonders ihre Gesichter.

Ich habe Herrn Braun kennengelernt, der ein Dozent für Fotografie an der Volk-Hochschule ist. Er hat mir viele Tipps und Anregungen gegeben. Aber man lernt ja auch viel durch Ausprobieren. Das alles hat mich dazu bewogen, meine Bilder auszustellen. Die Ausstellung war 2018 im Stadtcafé in Oldenburg. Die Fotos sind gut ankommen. Natürlich waren meine Lieblings-Fotos dort ausgestellt. Ich habe etwas länger gebraucht, um auszuwählen, welche Bilder ich auswählen wollte. Gerne würde ich wieder einmal Bilder ausstellen.

(Fotos: Anja Bobertz)

Anja würde gerne wieder einmal ihre Fotos ausstellen. Wenn jemand also eine gute Idee hat, wo das sein könnte, kann er sich gerne bei der HERO-Redaktion melden.

Und 2020 soll es einen Fotokurs geben. Daraus kann dann auch eine Ausstellung werden. Wer eine eigene Kamera oder auch ein Foto-Handy hat, kann sich das schon mal merken.

Ein Abend mit Schlager-Stars

Im Frühjahr war unser Redaktions-Mitglied Günter Rebink mal wieder auf einem großen Schlager-Fest. Auch das Redaktions-Mitglied Petra Nasner war dabei. Und die Mutter und die Tante von Günter. Er hat uns davon erzählt:

8 Gruppen, Sängerinnen und Sänger waren nach Kiel in die große Sparkassen-Arena gekommen. Es waren Florian Silbereisen, Matthias Reim, Eloy de Jong, Michelle, Christoff, Klubbb3, Voxxclub und DCC. Sie traten nacheinander auf. Die Ansagen zwischen den Gruppen machte Florian Silbereisen, der alleine und mit seiner Gruppe Klubbb3 sang. Viele kennen Florian Silbereisen ja aus dem Fernsehen. Auch andere Stars sangen mal gemeinsam, zum Beispiel Matthias Reim und Michelle. Und die 6 Tänzer der Breakdance-Gruppe DCC tanzten ziemlich verrückt und schnell.

Die riesige Halle, in der das Konzert stattfand, hat viele tausend Sitz-Plätze. Alle Plätze waren an diesem Abend ausverkauft! Für die Veranstaltung wurde extra eine riesige Fernseh-Leinwand auf der Bühne aufgebaut. Beim Singen wurden die Musiker gefilmt und die Zuschauer konnten die Stars auf der Leinwand ganz groß sehen, auch wenn sie nicht so weit vorne saßen wie Günter mit seinem Rollstuhl. Außerdem wurde die Bühne mit ganz viel farbigem Licht angestrahlt und auch mal ein kleines Feuerwerk auf der Bühne abgeschossen. Eine Band mit Gitarre, elektrischem Klavier, Schlagzeug und so weiter hat die Stars begleitet. Das war manchmal ziemlich laut.

Den meisten Beifall haben die 3 Sänger von Klubbb3 mit Florian Silbereisen bekommen. Günter hat einen von ihnen vor dem Konzert bei seiner Anreise getroffen und ein Foto mit ihm gemacht, das wir euch hier zeigen. Ihm haben die 5 Jungs von Voxxclub besonders gut gefallen. Was gefiel ihm noch gut? An dem Abend spielte auch Dortmund gegen Bayern Fußball. Als es losging war das Spiel gerade vorbei und Florian Silbereisen hat in der ersten Ansage das Ergebnis erzählt. 5:0 für Bayern. Und weil Günter ja Bayern-Fan ist, hat er sich total gefreut. Ein Lied sang Florian Silbereisen nur mit Gitarre für seine einstige Freundin Helene Fischer. Das war auch bewegend. Und was war nicht so gut? Leider sind die Fan-Artikel auf solchen Konzerten immer sehr teuer. Eine Tasche, die sich Günter aussuchen wollte, durften nur Besucher mit besonderen Karten kaufen.

Günter war von dem Schlager-Fest begeistert! Deshalb will er im nächsten Jahr im Mai sehr gerne wieder dorthin fahren. Da der Eintritt aber ziemlich teuer ist, weiß er noch nicht, ob es klappt. Im Februar wird er aber zum Konzert von Andrea Berg fahren, die Karten hat er nämlich schon gekauft.

Günter Rebink mit seiner Mutter und dem Star Christoff (Foto: Privat)

Tiere sind was Tolles!

Unser Redaktions-Mitglied Christiane Mikyta mag Tiere. Sie kann zuhause welche halten. Und weil sie Tiere so mag, hat sie nicht nur ein Tier, sondern gleich mehrere verschiedene Tiere.

Der Familien-Hund Bienchen ist 3 Jahre alt und wird von allen im Hause versorgt. Ihn mag sie am liebsten. Die belgische Schäfer-Hündin ist verschmust, aber nur, wenn sie es will. Im Alter von 9 Wochen wurde sie auf dem Hunde-Platz einmal von einer großen, älteren Hündin angegriffen. Vielleicht ist sie auch deswegen manchmal ein bisschen verschreckt, wenn Fremde da sind. Die anderen Tiere im Hause gehören Christiane allein und werden auch von ihr allein versorgt. Es sind der 5 Jahre alte Nymphen-Sittich Timmi, die 2 Jahre alte Stall-Häsin Engelchen, 28 Gold-Fische ohne Namen im Teich und in einer Wanne und seit Neuestem ein 1 jähriges Zwerg-Kaninchen, das auf den Namen Schneewittchen hört.

Das Schöne an Tieren ist, dass sie einen verstehen, sagt Christiane. Schön ist es auch, wenn man mit ihnen spielen kann. Und dass die Tiere auch auf sie anders reagieren als auf fremde Menschen. Aber Tiere machen auch Arbeit. Den Teich ab und zu säubern dauert zum Beispiel mehrere Stunden. Füttern, Fell bürsten, Stall ausmisten, manchmal rauslassen und mit ihnen spielen und wieder einfangen, mal zum Impfen zum Arzt bringen, das muss alles gemacht werden. Wer ein Tier haben will, muss erst prüfen und fragen, ob das in dem Haus, wo man lebt, geht. Und sich dann genau überlegen, ob er immer bereit ist, die notwendigen Arbeit für das Tier zu erledigen.

Bienchen, als sie noch klein war (Foto: Christiane Mikyta)

Besonderheiten über Christianes Tiere:
Stall-Hase Engelchen wiegt 50 Kg, man kann ihn also kaum hochheben. Nymphen-Sittich Timmi kann viele Worte sprechen, z.B. „Budschi lieb“, oder „Halts Maul“. Als Timmi einmal frei im Zimmer flog und draußen vor dem Fenster einen anderen Vogel sah, wollte er mitfliegen und flog gegen die Scheibe. Einer von den Gold-Fischen springt gerne einen Bogen aus dem Wasser und wieder rein. Und Hündin Bienchen isst mittags immer eine Karotte wie ein Mensch. Sie nimmt die Karotte zwischen die Vorder-Pfoten und knabbert daran.

Und hier schreibt Christiane selbst über ihr neuestes Tier:

Seit April 2019 habe ich ein Zwerg-Kaninchen. Es hört auf den Namen Schneewittchen und es ist schwarz-grau. Schneewittchen macht ganz schön viel Blödsinn. Sie putzt sich auch den ganzen Tag, und macht ab und zu Männchen. Das sieht dann ganz süß aus. Sie ist eine ganz liebe Häsin. Wenn ich sie mit ihrem Namen rufe, dann kommt sie aus ihrem Häuschen heraus und guckt mich an. Abends ist sie müde und will schlafen. Dann will ich sie nicht stören, das tut ihr nicht so gut. Denn sie ist mein Ein-und-Alles, sie bringt mir so viel Liebe entgegen. Manchmal vielleicht ein bisschen zu viel, ich kann ihr so viel nicht zurückgeben. Das versteht sie aber nicht, weil sie ja ein Tier ist und kein Mensch. Sie war erst 13 Wochen alt, als ich sie bekommen habe. Jetzt ist sie aber schon erwachsen.

Oktober-Fest

Ende September wurde in der Eutiner Werkstatt das mit Spannung erwartete Oktober-Fest gefeiert. Das Plakat, der Raum-Schmuck, das Essen, die Spiel-Stände und das Musik-Programm war alles im bayerischen Stil gemacht.

Jeder ankommende Gast wurde herzlich empfangen. Sie oder er bekam einen bayerischen Anstecker sowie ein Glas Sekt und konnte sofort (oder später) ein Foto mit sich in einem vorgehaltenen, offenen Bilder-Rahmen machen lassen.

Dann kam ein Programm-Punkt nach dem anderen: Der Bier-Anstich gelang dem Werkstatt-Leiter Eckhard Blank ohne viel von dem Getränk zu verschütten. Leberkäse mit süßem Senf und Brezeln, Schweins-Haxen mit Sauerkraut und dazu Bier mit und ohne Alkohol wurden angeboten. Und es war lecker! Im Anschluss ermunterte eine Blas-Kapelle die gut-gelaunten Gäste zum Schunkeln und Mitsingen. Trotzdem blieben die fröhlichen Gäste nicht lange sitzen, denn ein Double von Andreas Gabalier sang und brachte viele auf die Tanzfläche. Anschließend ließen sich viele mit ihm zusammen fotografieren. DJ Wolfgang mit vielen deutschen Hits hielt die Stimmung danach hoch: Es wurde mit-gesungen und getanzt.

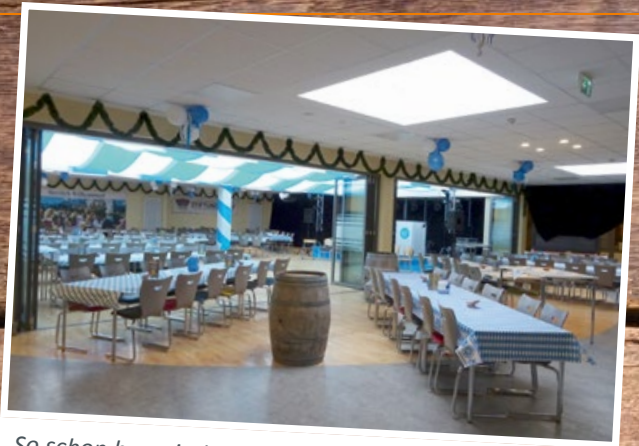
Wer Abwechslung suchte, fand auch die: Besucher konnten ihr Gesicht hinter einem wunderbar gemalten Bild eines Paares mit Dirndl und Leder-Hose fotografieren. Beim „Hau-den-Lukas“ testeten Frauen und Männer ihre Kraft. Oder Neugierige kauften für wenig Geld einen Schlüssel, der mit Glück die Tür zu einem Häuschen öffnete, in dem immer neue Gewinne zu finden waren.

Die Eutiner Werkstätten feierten mit zahlreichen Gästen einen gelungenen Abend. Selbst die viel-beschäftigten Organisatoren hatten große Freude. Ein Gast sagte, dass das sein schönstes Oktober-Fest überhaupt gewesen ist. Ein großer Dank dafür an die Organisatoren!

Werkstatt-Leiter Eckhard Blank beim „Bierfass-Anstich“

Bei der Begrüßung konnte man sich im Bilder-Rahmen fotografieren lassen

Der Andreas-Gabalier-Doppelgänger war dem echten Gabalier richtig ähnlich



So schon bayerisch war der Raum geschmückt

Viele wollten sich mit dem Gabalier-Doppelgänger fotografieren lassen

DJ Wolfgang (rechts) sorgte für Stimmung

Alle waren inklusiv fröhlich

Selbst Rollifahrer probierten sich mit Hilfe beim „Hau-den-Lukas"-Spiel

Toll war auch die bayerische Verkaufs-Hütte

Die Organisatoren vom Oktoberfest

Es gab echt bayerischen Leberkäse mit Sauerkraut und süßem Senf

Zu später Stunde gab es eine Polonäse
(Alle Fotos: Michael Rosburg)

Die Frauen-Beauftragten & ihre Unterstützerin

Werkstatt-Frauen-Beauftragte gibt es seit knapp zwei Jahren. Das Redaktions-Mitglied Wiebke Zeitz ist zwar keine Frauen-Beauftragte mehr, aber sie war das mal eine Zeitlang. Deshalb kann sie gut Fragen stellen an Kathrin Mack, die neue Unterstützerin der Frauen-Beauftragten. Zuerst sagte sie uns, was sie damals so gemacht hat als Frauen-Beauftragte:

Erstens war ich bei den Monats-Gesprächen mit dem Werkstatt-Rat und dem Werkstatt-Leiter Herrn Blank dabei. Bei diesen Gesprächen reden wir über die Wünsche und Beschwerden von Mitarbeiter*innen der Werkstatt. Da haben natürlich Frauen manchmal besondere Sicht-Weisen.
Zweitens war ich auch bei den Gesprächen mit dem Werkstatt-Rat und Herrn Sohns, dem Geschäfts-Führer von *Die Ostholsteiner*, über alle möglichen Themen dabei.
Drittens haben wir als Frauen beim Treffen aller Werkstatt-Räte aus Schleswig-Holstein unsere Stimme einbringen können.
Viertens war es auch wichtig, beim Arbeits-Kreis Sexualität mitsprechen zu können. Für die Begleitung der Ausstellung „Echt mein Recht“ zum Thema Selbst-Bestimmung bei der Sexualität wurden wir sogar extra geschult.
Fünftens haben wir noch andere Weiter-Bildungen besucht, damit wir wissen, wie wir anderen Frauen gut helfen zu können, wenn sie mit Fragen in unsere Sprech-Stunden kommen.
Sechstens haben wir Informationen zum Welt-Frauen-Tag am 8. März verteilt.
Siebtens haben wir Frauen-Cafés organisiert. Das sind Treffen von Frauen, bei denen sie sich locker über Gutes und Schlechtes unterhalten können.

Eine Frauen-Beauftragte muss also zu vielen Treffen hingehen und die Meinung speziell von Frauen vertreten.

Und jetzt kommt das Interview mit Kathrin Mack, Unterstützerin der Frauen-Beauftragten in den Werkstätten Heiligenhafen, Oldenburg und Eutin:

Was haben Sie gemacht, bevor Sie Unterstützerin für die Frauen-Beauftragten bei uns wurden?
Ich habe lange Firmen empfohlen, wie sie für ihre Produkte Werbung machen können. Und ich habe auch Geflüchteten die deutsche Sprache und deutsche Kultur beigebracht. Studiert habe ich vor meinem

Wiebke Zeitz (links) zeigt auf das Schild zum Büro der Frauen-Beauftragten in Eutin. Hier hat auch die Unterstützerin der Frauen-Beauftragten Kathrin Mack (rechts) ihren Arbeitsplatz.

Arbeitsleben „Kultur- und Kommunikationswissenschaften“ (ein schweres Wort). Ich habe also gelernt, wie wir Menschen uns in unserer Gesellschaft austauschen, wie wir miteinander sprechen, was für unser Zusammen-Leben wichtig ist.

Was hat Sie besonders interessiert an dieser neuen Arbeitsstelle?
Ich möchte, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben, also natürlich auch Frauen und Männer, oder Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Ich habe immer gerne Frauen unterstützt, weil Frauen leider nicht überall gleich fair behandelt werden. Auch wenn es nach den Gesetzen eigentlich so sein muss.

Warum gibt es extra eine Werkstatt-Beauftragte für Frauen – es gibt doch den Werkstatt-Rat für alle?
Frauen brauchen Frauen als Ansprechpartnerinnen, das liegt einfach an manchen besonderen Eigenschaften von Frauen und von Männern. Deswegen sind auch manche Themen für Frauen besonders wichtig. Und es gibt ja auch in Betrieben ohne beeinträchtigte Menschen Frauen-Beauftragte – dann muss das selbstverständlich auch bei uns so sein.

Was sind Ihre Ideen, wie man den Frauen in den Werkstätten gut helfen kann? Haben Sie schon eine besondere neue Idee?
Eigentlich möchte ich nicht meine Ideen in den Vordergrund stellen, sondern die von den Frauen in unseren Werkstätten. Ich freue mich also über alle Anregungen von unseren Frauen. Sie können immer gerne zu den Frauen-Beauftragten kommen. Oder auch zu mir. Ich soll ja nur unterstützen, deshalb heißt meine Aufgabe ja auch Unterstützerin. Ich vermute aber, dass wir über die Themen, Freundschaft, Familie, Beziehungen, Sexualität, Selbst-Bewusstsein und Selbst-Wert sprechen werden. Und leider auch über Gewalt. Weil das manchmal nicht leicht ist, werden wir wieder „Frauen-Cafés“ veranstalten. Da lernen wir Frauen uns besser kennen und kommen ins Reden. Wichtig ist mir auch, dass wir lernen, in welchen Situationen wir aus voller Überzeugung sagen „Ja! Das will ich!“. Und in welchen Situationen „Nein, das will ich nicht!“.
Die aktuellen Frauen-Beauftragten erfahren Sie bei Ihren Arbeitsbegleiter*innen oder im Werkstatt-Sekretariat.

Wir haben einen Neuen

Jan-Christoph Thomsen hinterlässt dem HERO ein Abschiedsgeschenk: Er verlässt nämlich *Die Ostholsteiner* und geht nach Lübeck – hat aber hier noch einmal ein Interview geführt. Interview-Partner war Per Köster, der Mitarbeiter für Öffentlichkeits-Arbeit (ein komisches Wort) und auch unser Unterstützer beim HERO. Wir sagen: Danke Jan, für das Interview und für die langjährige Mitarbeit. Und viel Erfolg in Lübeck.

Wie sind Sie auf den Beruf Öffentlichkeits-Arbeit gekommen?

Ich habe eigentlich etwas Anderes studiert als Öffentlichkeits-Arbeit. Und ich habe bis 2018 auch in einem anderen Bereich als jetzt gearbeitet. Genauer gesagt: Ich habe dafür gesorgt, dass Menschen Lust bekommen an Orte in Deutschland zu reisen. Und dass sie dort etwas erleben können. Da habe ich unter anderem für Broschüren, Zeitungen oder das Internet geschrieben, Wo man Was erleben kann. Öffentlichkeits-Arbeit war also ein Teil meiner Arbeit. Ich habe es einfach beim Machen gelernt.

Wie haben Sie dann diese Stelle bei *Die Ostholsteiner* gefunden?

Ich hatte gerade Lust, das, was ich kann und gerne mache, mal in einen neuen Bereich einzubringen. In dem Moment habe ich vom *Die Ostholsteiner*-Geschäftsführer Herrn Sohns gehört, dass Jemand für Öffentlichkeits-Arbeit gesucht wird, und wir sind miteinander ins Gespräch gekommen. Das war ein schöner Zufall.

Woraus genau besteht Ihre Arbeit bei *Die Ostholsteiner*?

Die Arbeit hier ist vielseitig: Gerade habe ich einen Text über eine Foto-Ausstellung in der Eutiner Werkstatt für die Zeitungen geschrieben. Dann können sie leichter darüber berichten. Oder ich habe die Zeitungs-Macher am Jahresanfang zur Übergabe von drei geschenkten Fernsehern an Wohnstätten von *Die Ostholsteiner* eingeladen und dann persönlich darüber informiert. Oder ich helfe bei der Plakat-Gestaltung für Feste oder Märkte in den Werkstätten. Oder ich unterstütze beim Internet-Auftritt, bei unseren Falt-Blättern oder wenn *Die Ostholsteiner* auf einer Messe oder bei einem Fest mit einem Stand dabei sind. Fotos mache ich dabei auch oft. Oder ich suche nach Themen, mit denen man den Menschen gut zeigen kann, was *Die Ostholsteiner* alles machen.

Sind Sie mit der Arbeit hier zufrieden?

Oh ja! Ich bin zwar erst ein Jahr hier, habe aber schon eine ganz neue, interessante Welt kennen gelernt. Und ich bin vielen sehr netten

Per Köster (Foto: Privat)

Menschen begegnet, gerade unter den Menschen mit Beeinträchtigung, für die wir unsere Arbeit ja machen.

Was hat Sie bewegt, den HERO zu machen?

Es war selbstverständlich, dass ich HERO mache, darüber habe ich gar nicht nachgedacht. Viele Dinge wurden ja auch vorher gemacht und ich führe sie hoffentlich genauso gut weiter.

Haben Sie auch etwas mit dem geplanten Eutiner Stadtbucht-Hotel oder dem Oldenburger TalenteHaus zu tun?

Nicht mit dem Bauen. Nur wenn es darum geht, bekannt zu machen, was *Die Ostholsteiner* tun, bin ich dabei. Also wenn es etwas wichtiges Neues über das Hotel oder das TalenteHaus zu sagen gibt. Oder auch, wenn eine Veranstaltung zu einem der beiden Projekte geplant ist. Die Eröffnungs-Veranstaltung des TalenteHauses habe ich zum Beispiel mit geplant. Weil ich bei meiner vorherigen Arbeit mit Hotels zu tun hatte, kann ich aber auch vielleicht bei ein paar anderen Dingen des Hotels helfen.

Begleiten Sie auch Veranstaltungen, zum Beispiel dann im neuen Hotel?

Ja. Zum Beispiel hatten wir im Mai ein Fest für alle Arbeits-Begleiter*innen, die Verwaltung, die Sozial-Arbeiter*innen und andere Angestellte von *Die Ostholsteiner*. Mit dem Hotel wird es aber noch bisschen dauern, das wird man sehen.

Haben Sie eine Familie? Und wie alt sind Sie eigentlich?

Ich bin gerade 51 geworden. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder, die sind 15 und 12 Jahre alt. Ich wohne sehr gerne in Eutin. Deshalb haben viele sicher auch schon gesehen, dass ich fast immer mit dem Fahrrad zur Arbeit komme.

Gesucht - Gefunden

Menschen suchen andere Menschen, um gemeinsam etwas zu unternehmen. Manchmal kommt dabei so etwas Schönes wie eine Verlobung heraus.

Bettina Langbehn und Karl-Heinz Nagel haben sich zum Beispiel gesucht und gefunden. Sie sind ein wunderbares Paar und haben sich Anfang des Jahres verlobt. Sie wollen gemeinsam „durch dick und dünn gehen“. So sagt man, wenn man sich lieben und zusammenbleiben will. Und genau das verspricht man sich ja bei einer Verlobung. Man will füreinander da sein. Man sagt auch: Glück verdoppelt sich, wenn man es teilt. Das wünschen wir den beiden!

Das Verlobungs-Paar hat gerade mit Sekt angestoßen

Buchstabenrätsel

M	S	Q	R	A	L	L	U	X	V	N	V	R
S	C	O	I	X	E	H	V	G	K	V	A	H
R	H	Z	M	I	B	I	B	Q	E	L	Q	D
S	W	S	N	G	E	A	S	D	R	E	L	O
U	E	C	Z	E	R	B	B	T	V	D	N	F
H	I	H	O	F	K	R	H	Z	G	E	Y	E
B	N	L	B	V	Ä	E	Z	F	T	R	C	G
H	S	Ü	A	M	S	Z	B	T	A	H	G	Z
E	H	S	Q	H	E	E	I	U	N	O	Ö	S
B	A	Y	E	R	N	L	E	G	K	S	R	Ä
S	X	E	Z	A	E	N	R	E	N	E	G	K
N	E	L	G	U	R	I	A	F	Ä	E	R	O
I	N	S	G	C	D	I	R	N	D	L	Ö	B

In unserem Buchstabenrätsel verstecken sich waagerecht und senkrecht diese 7 Wörter zum Thema Oktoberfest:
BAYERN, BIER, BREZELN, DIRNDL, LEBERKÄSE, LEDERHOSE, SCHWEINSHAXEN

in Kooperation mit

Jugendtreff Oldenburg i.H.

die ostholsteiner

Lebenshilfe Ostholstein

„FIETE" ist ein Projekt der Lebenshilfe Ostholstein, gefördert durch die Aktion Mensch.
(www.lebenshilfe-ostholstein.de/fiete.html)

Gefördert durch die Aktion Mensch